

Weltwassertag 2026: „Wasser und Geschlecht“

Wasser zählt zu den kostbarsten Ressourcen der Welt. Doch Wasser ist nicht gleich Wasser – und zusätzlich gibt es immer mehr Probleme, die die Wasserversorgung bedrohen.



Ziel des von der UNESCO ins Leben gerufenen Weltwassertages ist es, auf die Bedeutung des Wassers als Lebensgrundlage für die Menschheit aufmerksam zu machen.

Wasser ist eine begrenzte und zunehmend knapper werdende Ressource. Die Verfügbarkeit und Qualität von Wasser ändert sich aktuell dramatisch aufgrund des Bevölkerungswachstums, des Klimawandels und wird stetig zur größten Herausforderung für uns Menschen.

Der internationale Weltwassertag am 22. März 2026 steht unter dem gemeinsamen Leitthema

"water and gender - „Where water flows, equality grows"

"Wasser und Geschlecht - Wo Wasser fließt, wächst Gleichberechtigung"

Dabei stehen im Mittelpunkt der sichere Zugang zu Trinkwasser und Sanitärversorgung als Menschenrecht und als Voraussetzung für Geschlechtergerechtigkeit. Es lenkt den Blick auf die enge Verbindung zwischen Wasserzugang, Gleichstellung und sozialer Gerechtigkeit.

Der Weltwassertag 2026 wird von UNICEF und UN Women geleitet und von UN-Water koordiniert. Zwei Nachhaltigkeitsziele der [Agenda 2030](#) werden dabei besonders unterstützt: SDG 6 (Zugang zu sicherem Wasser und Sanitärversorgung für alle) und SDG 5 (Geschlechtergleichstellung und Stärkung von Frauen und Mädchen). Weltweit haben zwar seit dem Jahr 2000 2,2 Milliarden Menschen Zugang zu sicher verwaltetem Trinkwasser erhalten, dennoch leben weiterhin **2,1 Milliarden Menschen ohne sicheren Zugang** in unmittelbarer Nähe ihres Wohnorts. Besonders betroffen sind Frauen und Mädchen:

- Über **eine Milliarde Frauen** haben **keinen sicheren Zugang zu Trinkwasser**.
- **Frauen und Mädchen** leisten **weltweit täglich rund 250 Millionen Stunden für das Wasserholen** – mehr als dreimal so viel wie Männer.
- **380 Millionen Frauen und Mädchen** leben in **Regionen mit hoher oder kritischer Wasserknappheit**. Das entspricht 9,5 Prozent der weltweiten Population an Frauen.

Fehlende Wasserversorgung hat direkte Auswirkungen auf Gesundheit, Bildung, Sicherheit und wirtschaftliche Teilhabe. Unsicheres Wasser und mangelnde Hygiene verursachen weltweit täglich rund 1.000 Todesfälle bei Kindern unter fünf Jahren.

Wasserpolitik und Gleichstellungspolitik sind eng miteinander verknüpft. Studien zeigen: Wenn Frauen gleichberechtigt an wasserbezogenen Entscheidungsprozessen beteiligt sind, werden Systeme nachhaltiger, inklusiver und widerstandsfähiger gegenüber Klimafolgen.